



Ab 2013 zusammen: Medienprofessor Ludwig Hilmer und seine Kollegin Professor Gudrun Ehlert, Dekanin der Fakultät für Soziale Arbeit, vor der Baugrube des gemeinsamen Lehrgebäudes in Mittweida.
Foto: Dirk Wurzel

Gemischte Gefühle

Den bevorstehenden Umzug von Roßwein nach Mittweida sehen auch die Professoren von zwei Seiten

Mittweida/Roßwein. Zügig voran geht es jetzt auf der Baustelle des neuen Hörsaalgebäudes der Hochschule Mittweida. In das sollen 2013 die Medienstudenten und die der Sozialen Arbeit aus Roßwein ziehen. Kosten: Rund 30 Millionen Euro, die der Freistaat Sachsen überwiegend mit Fördergeld der Europäischen Union bezahlt.

Der Grundstein liegt nun (die DAZ berichtete). Das Fundament für den 8000 Quadratmeter großen Bau ruht auf fast 300 Bohrpfehlen, die bis zu 16 Meter tief in die Erde reichen. Die Arbeiten an diesen Pfehlen kamen vier Wochen vor der Frist zum Ende. „Aber leider konnten wir das nicht für einen vorfristigen Baubeginn nutzen“, sagt Peter Voit, Leiter der Chemnitzer Niederlassung des

Sächsischen Staatsbetriebes für Immobilien und Baumanagement (SIB). Denn im Vergabeverfahren hatte ein Bieter geklagt und der SIB musste abwarten, ob die Vergabe der juristischen Prüfung standhielt.

In Roßwein sieht man dem Wachsen des neuen Hochschulbaus mit gemischten Gefühlen entgegen. „Wenn wir 2013 umziehen, haben wir 20 Jahre in Roßwein gelehrt und geforscht“, sagt Professor Gudrun Ehlert, Dekanin der Fakultät Soziale Arbeit an der Hochschule Mittweida. Sie sehe den Umzug mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Auf Nachfrage der DAZ, ob das eine Auge mehr weint, als das andere lacht, sagt Prof.

Professor Gudrun Ehlert: Wenn wir 2013 umziehen, haben wir 20 Jahre in Roßwein gelehrt und geforscht.

Ehlert: „Das lassen wir gleichberechtigt nebeneinander stehen.“

Ihr „Mitbewohner“ in spe ist Medienprofessor Ludwig Hilmer, ehemaliger Dekan der Fakultät und Mitglied des Hochschulrates. Und außerdem bekannt für scharfsinnig-witzige Vergleiche. „Der Walter-Bruch-Bau, unser derzeitiges Domizil, war früher ein Pferdestall, unser neuer Bau liegt zu Füßen der Reithalle. Das Pferd als Symbol der Bewegung spielt also wieder eine große Rolle.“ Als Name für das neue Unigebäude schlug er „Medusa“ vor – Medien und Soziale Arbeit.

Bei Hochschulrektor Professor Lothar Otto ruft der neue Standort auf dem

ehemaligen Brauerei-Gelände die Erinnerung an sein erstes Fernseherlebnis wach, denn der Brauereidirektor war einer der ersten Gerätebesitzer in Mittweida. „Und bald lernen die Studenten hier in einem Studio, das sich über drei Etagen erstreckt.“ Ein „Medienzentrum, das seines Gleichen sucht“, nennt Lothar Otto das Vorhaben.

In Roßwein gehen schon lange Befürchtungen um, man werde in Mittweida ein Schattendasein fristen, der Platz reiche nicht und die Sozialstudenten müssen am Ende in irgendwelchen Baracken hausen.

Aber Prof. Otto verweist lieber auf die Chancen der künftigen Schicksalsgemeinschaft an der Bahnhofstraße: „Auch für die Soziale Arbeit werden Möglichkeiten entstehen, die Neuland betreten.“

Dirk Wurzel